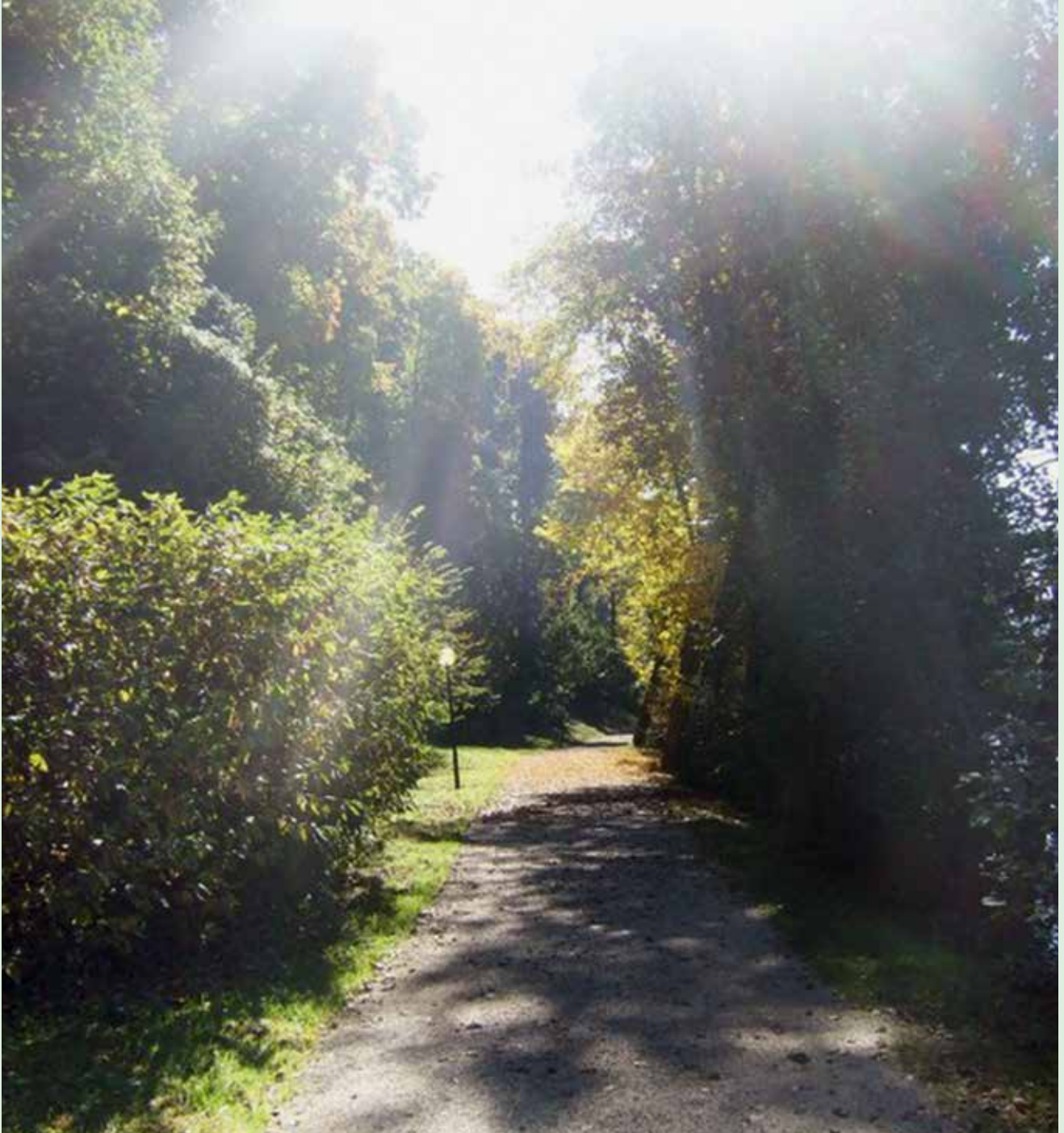


# Infobrief 2019

---

Aktuelle Informationen des Hospizvereins im Landkreis Altötting e. V.



Hospizverein im Landkreis Altötting e. V.  
Herzog-Arnulf-Straße 10 · 84503 Altötting



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen eine Zusammenfassung des letzten Jahres übergeben, Bericht über unser gemeinsames Engagement erstatten, aber auch über die Verwendung der Mittel informieren.

Wir dürfen Ihnen noch einmal von Herzen danken, denn Sie haben als Spender, Sponsor oder Förderpartner die Arbeit des Hospizvereins ideell und finanziell unterstützt.

Die steigenden Anfragen für Begleitungen zeigten, wie wichtig die Arbeit unserer Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen ist.

Die ehrenamtlich tätigen Hospizhelfer/innen wenden ihre kostbare Zeit auf und widmen sie denjenigen, die sie in ihrer schwierigen Lebensphase dringend brauchen. Etwas ganz besonderes – geschenkte Zeit! Dafür möchte ich mich bei allen Hospizhelfer/innen mit ganz viel Hochachtung von Herzen bedanken.

Ebenso gilt mein Dank allen ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, die den Verein in verschiedenen anderen Bereichen unterstützen.

In unserem Infobrief lesen Sie auch über unser Projekt »Hospiz und Schule«, bei dem wir eine erfreulich große Resonanz erfahren haben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Infobriefes.

Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, so kommen Sie doch einfach in unseren neuen Räumlichkeiten in der Herzog-Arnulf-Straße 10 vorbei.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. med. Johannes Spes  
Vorsitzender



## Vorstellung



Mein Name ist Tanja Zimmermann, ich bin 38 Jahre alt, verheiratet, und Mutter eines Sohnes.

Nach meiner Ausbildung zur Krankenschwester war ich bis zum Eintritt in die Elternzeit unter anderem als Stationsleitung im Alten- und Pflegeheim St. Klara beschäftigt.

Nun unterstütze ich seit 1. Juni 2019 den Hospizverein im Landkreis Altötting e. V. als Koordinatorin.



Unsere Einsatzleitung,  
Frau Ute Hauptenbuchner,  
feierte Ihren 65. Geburtstag.

Stellvertretend für das gesamte  
Team überreichte Herr Dr. Spes  
einen Blumenstrauß, verbunden  
mit den besten Wünschen für  
das neue Lebensjahr.



Die Erstellung einer individuellen Patientenverfügung samt Vorsorgevollmacht ist wichtig und sinnvoll. Bei der Klärung von Fragen in diesem Zusammenhang sind wir Ihnen gerne behilflich.

Termine zur Beratung zur Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung nach vorheriger Terminvereinbarung unter Telefon 08671 884616.

# Hospizarbeit – Leben mit dem Sterben

---

## Ausbildung zum/r ehrenamtlichen Hospizbegleiter/in

Wir qualifizieren 2019 interessierte Männer und Frauen zu Begleitern/innen für schwerkranke und sterbende Menschen.

Erfahrene und praxisorientierte Referent/innen bereiten die Anwärter auf ihre Aufgabe bei der Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen vor. Die Themen rund um Sterben, Tod und Trauer werden aus medizinischer, pflegerischer, psychologischer, religiöser und juristischer Sicht besprochen. In Stunden Theorie und Praxis erfahren die Teilnehmer des Qualifizierungskurses alles Wissenswerte für ihren Umgang mit Sterbenden und trauernden Angehörigen.



Die Ausbildung erfolgt nach den Vorgaben des Bayerischen Hospiz- und Palliativverband zur Ausbildung Ehrenamtlicher in der Sterbebegleitung. Sie besteht aus Grundkurs, Praktikum und Vertiefungskurs.

In Zusammenarbeit mit der



Die Vielfalt der unterschiedlichen Persönlichkeiten der Ehrenamtlichen bietet für uns als Verein die Chance, für jeden Kranken und seine Familie den passenden Begleiter zu finden. Unser Verein freut sich über die »Neuen«, die unser Ziel, Schwerkranke und Sterbende nicht alleine zu lassen, mit ihrer Zeit unterstützen.

*Teilnehmer des Hospizbegleiterkurses beim Oberpfälzer Hospiztag 2019, »Brücken bauen zu Menschen mit Demenz«.*

---

Gemeinsam mit langjährigen, aktiven Ehrenamtlichen trafen sich die Teilnehmer/innen des Hospizbegleiterkurses zum Erfahrungsaustausch.



## Hospizhelferin Helga Senyk erhält Bundesverdienstmedaille

Im Auftrag von Bundespräsident Frank Walter Steinmeier hat Landrat Erwin Schneider Helga Senyk aus Altötting im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Landratsamt für ihre »außerordentlichen sozialen Verdienste« um die Hospizbewegung mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

»Diese Arbeit ist nicht hoch genug einzuschätzen«, urteilte Landrat Schneider über das Ehrenamt, dem sich Helga Senyk verpflichtet fühlt: Seit der Gründung des Vereins 1997 ist sie Hospizhelferin für Sterbende und deren Angehörige. Dieser Tätigkeit geht sie vorwiegend im häuslichen Bereich nach. Allgemeines und theoretisches Wissen habe sich die Hausfrau und Mutter in Fortbildungen angeeignet, »doch wie man Todkranken Hoffnung und Trost spendet, kann einem niemand beibringen. Helga Senyk trägt diese Eigenschaft in sich«, heißt es in der Laudatio.

Die Geehrte stehe Schwerstkranken und ihren Angehörigen »mit großer Kraft und immensen Einfühlungsvermögen« bei. In ihrer über zwei Jahrzehnte währenden Tätigkeit habe sie zahllosen Menschen in ihren schwersten Stunden geholfen. Wobei sie aber auch immer die Angehörigen im Blick habe. Durch die Sterbebegleitung erführen diese Entlastung und auch tätige Hilfe, wenn es um Fragen rund um das Thema Tod gehe. »In vielen persönlichen Schicksalen hat Frau Senyk zugehört, Rat gegeben und Mut gemacht«, so Schneider.

*Der Vorsitzende Dr. med. Johannes Spes gratulierte Helga Senyk zu dieser besonderen Auszeichnung, und dankte ihr für ihr unermüdliches Engagement im Bereich der Hospizarbeit.*



Foto: Schwarz

*Eine besondere Auszeichnung für besondere Verdienste: Landrat Erwin Schneider (von links) heftete Helga Senyk im Beisein von Altöttings Bürgermeister Herbert Hofauer die Verdienstmedaille an.*

Die Verdienstmedaille sei eine angemessene Anerkennung der ehrenamtlichen Leistung, sagte der Landrat. Mit dieser Auszeichnung werde auch die Arbeit der Hospizbewegung als Ganzes gewürdigt. Neben ihrer Arbeit mit den Kranken und ihren Angehörigen engagiert sich Helga Senyk auch noch in der Vorstandschaft des Hospizvereins Altötting, dem sie als Beiratsmitglied angehört.

*ecs / Quelle PNP*



## Ein Kurs über die letzte Hilfe

Seit den Anfängen der Hospizarbeit in den 1980er Jahren haben sich die Voraussetzungen für eine hospizliche Begleitung und gute palliative Versorgung stark verbessert, freuen sich die Verantwortlichen. Durch die Regelungen des vor drei Jahren in Kraft getretenen Hospiz- und Palliativgesetzes wird die Arbeit ambulanter Hospizdienste einerseits erleichtert. So werden neben den Personal- jetzt auch die Sachkosten gefördert. Andererseits sind Pflegeheime nun verpflichtet, mit Hospiz- und Palliativnetzwerken zusammenzuarbeiten, wodurch sich die Aufgabengebiete der ambulanten Hospizdienste stark erweitert haben. »Das freut uns natürlich«, so Rita Hauptenbuchner vom Hospizverein. »Aber es stellt uns auch vor neue Herausforderungen. Um Menschen – ob zu Hause, im Krankenhaus oder in der Pflegeeinrichtung – gut begleiten zu können, brauchen wir Engagierte, die sich ehrenamtlich in die Hospizbegleitung einbringen wollen«. Entscheidend sei auch, immer wieder über die Möglichkeiten der hospizlichen Begleitung und palliativen Versorgung aufzuklären. Denn im Ernstfall wissen Betroffene und deren Angehörige nicht ausreichend über Hospiz- und Palliativangebote Bescheid. Der Welthospiztag sei eine Möglichkeit, um diese Aufklärungsarbeit zu leisten und den Ängsten vieler Menschen am Lebensende zu begegnen, etwa der Angst vor Schmerzen und dem Alleinsein.

»Das Lebensende und Sterben unserer Angehörigen, Freunde und Nachbarn macht uns oft hilflos, denn uraltes Wissen zum Sterbegeleit ist mit der Industrialisierung schleichend verloren gegangen«, erklärt Haupten-

buchner weiter. Um dieses Wissen zurückzugewinnen, bietet der Hospizverein einen Kurzkurs zur »Letzten Hilfe« an.

In diesen Letzte-Hilfe-Kursen lernen die Teilnehmer, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können. Es wird Grundwissen an die Hand gegeben und ermutigt, sich Sterbenden zuzuwenden. »Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen. Der Abschied vom Leben ist der schwerste, den die Lebensreise für einen Menschen bereithält. Deshalb braucht es, wie auf allen schweren Wegen, jemanden, der dem Sterbenden die Hand reicht.«

Diese Hand zu reichen erfordere nur ein bisschen Mut und Wissen. An jeweils zwei Abenden vermittelt der Hospizverein Altötting Basiswissen und Orientierungen und einfache Handgriffe. Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, sondern ist auch in der Familie und der Nachbarschaft möglich.

Die Kurse, die in Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung stattfinden, richten sich an Personen, die sich im Besuchsdienst engagieren oder Angehörige von Schwerkranken. Die nächsten Termine sind am 21. Oktober und 4. November 2019.

– red/jo 12.10.2018 | Quelle: PNP

## Hospizverein in der Schule

Wenn im Vorstand des Hospizvereins im Landkreis Altötting schon ein veritabler Schulleiter i.R. Mitglied ist, liegt nichts näher, als diesen zu bitten, mit den jungen Menschen in den Schulen über genau diesen Hospizverein zu sprechen. Also kamen Anfragen von zwei Religionslehrkräften aus dem Aventinus-Gymnasium Burghausen, meiner ehemaligen Schule, im Religionsunterricht der Jahrgangsstufe 10 den jungen Menschen zu erklären, was das ist, der Hospizverein. Vorstandsmitglied und ehemaliger Kollege Reinhold Sterflinger konnte das Thema in seiner Unterrichtsgruppe selbst organisieren und bearbeiten.

Im Lehrplan der Jahrgangsstufe 10 des Gymnasiums (G8) in Bayern ist sowohl in den Fächern katholische wie auch evangelische Religionslehre das Thema »Leben an der Grenze: Tod und Jenseitserwartungen« bzw. »Tod und Leben« vorgesehen und unter den Stichworten »Beispiel einer Grenzsituation aus christlicher Sicht: Sterbebegleitung [...]« bzw. »Sterben und Trauern als prozesshaftes Geschehen; eventuell Hospizbewegung, Sterbe- und Trauerbegleitung« ausdrücklich vorgesehen.

Also begleitete ich Anfang Juni, kurz vor den Pfingstferien (!), unsere Koordinatorin Ute Hauptenbuchner, ihre designierte Nachfolgerin Tanja Zimmermann und die ehrenamtlich aktive Hospizbegleiterin Christa Sieber in den evangelischen Religionsunterricht meines ehemaligen Kollegen Hartmut Strachowsky, und Anfang Juli, an einem sehr heißen Tag, war ich noch im katholischen Religionsunterricht bei meiner ehemaligen Kollegin Iris Burkert, jeweils in der 10. Jahrgangsstufe.

Es war für mich eine neue und durchaus bewegende Erfahrung, denn im Alter von rund 16 Jahren ist das Thema Sterben, Tod und Trauer nicht unbedingt zentral oder etwa attraktiv, sondern eher verstörend, sodass man ihm lieber ausweichen möchte. Andererseits kann es den einen oder anderen jungen Menschen gerade sogar direkt betreffen, etwa wenn es einen Trauerfall in der Familie gegeben hat. Und gerade für den letzteren Fall war es selbstverständlich ausgemacht, dass Betroffene in Begleitung von Mitschülern/innen die Unterrichtsstunde verlassen durften, wenn sie das Gespräch nicht mehr aushalten konnten.

Angesichts dieser komplexen Situation waren wir Besucher auf die direkten Fragen der jungen Menschen angewiesen. Und diese kamen auch zum Glück wie von selbst, aber auch Phasen ohne Fragen sind in Ordnung. Dann sprechen wir Besucher über das, von dem wir glauben, dass es die Zuhörer über unseren Hospizverein wissen sollten. Die Damen aus der Praxis konnten natürlich sehr viel besser als ich vermitteln, worauf es bei der Sterbebegleitung unmittelbar ankommt, sodass auch ich »lernen« konnte, wie viel Empathie, Feingefühl und behutsames Eingehen auf die Bedürfnisse des/der Sterbenden und der Zugehörigen erforderlich ist, um diesen

das Gefühl zu geben »Wir sind für Sie da.« und um »[...] den Tagen mehr Leben zu geben«, wie es Cicely Saunders einst formuliert hat. Hier haben die Damen bei den jungen Menschen spürbar einen bleibenden Eindruck hinterlassen und sie ermutigt, sich mit dem Thema Sterben ernsthaft, aber unverkrampft auseinander zu setzen, wie es junge Menschen zum Glück oft von selbst tun. Dass im Landkreis Altötting ausnahmslos Hospizbegleiterinnen aktiv sind, ist sehr wohl auch aufgefallen. Hier war es mir ein Anliegen, auch die Jungen zu ermutigen, in der Hospizbewegung aktiv zu werden, weil auch sie Empathie, Feingefühl und behutsames Eingehen auf Bedürfnisse sehr wohl lernen und die Erkenntnis erwerben können, dass männlich-forschendes Vorgehen den/die Sterbende(n) möglicherweise überfordern.

Wenn keine Fragen gestellt wurden, dann konnte ich den jungen Menschen davon erzählen, dass der Hospizverein ein eingetragener Verein ist, der eine Satzung, einen Vorstand, einen Beirat, ein Sekretariat, Koordinatorinnen und Begleiterinnen hat, welche die laufende Arbeit überwiegend ehrenamtlich und mit hohem Engagement bewältigen. Es wurde über die Finanzierung gesprochen, die sich hauptsächlich aus Förderung, Mitgliedsbeiträgen, Kursgebühren und Spenden speist. Andererseits sind der Letzte-Hilfe-Kurs sowie viele Veranstaltungen des Jahresprogramms für alle Interessierte offen und gebührenfrei. Ferner wurde über weitere Zahlen, Daten, Fakten (ZDF) gesprochen, so z. B. auch über den zeitliche Umfang der Ausbildung zum/zur Hospizhelfer/in. Flyer und Kontaktkärtchen wurden ausgelegt, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler bedienen konnten, denn auch das ist eine Hilfe: Wo rufe ich an, wenn ich einmal Hilfe brauche. Welche Website steht zur Verfügung, wenn ich mich weiter mit dem Hospizverein im Landkreis Altötting sowie mit der Hospizbewegung im Allgemeinen beschäftigen möchte. Über das Aktuelle hinaus habe ich auch versucht zu vermitteln, dass das Sterben auch zu meinem Leben gehört hat, worüber ich in meinen Erinnerungen so authentisch und unverkrampft wie möglich zu den Schülerinnen und Schülern sprach.

Wie gesagt, es war eine bewegende Erfahrung für mich. Dafür bin ich allen Beteiligten an den zwei Unterrichtsstunden sehr dankbar: Ute Hauptenbuchner, Tanja Zimmermann, unserer Hospizbegleiterin Christa Sieber, meine beiden ehemaligen Kollegen/in Iris Burkert und Hartmut Strachowsky sowie vor allem den Schülerinnen und Schülern, die sich interessierten und uns geduldig, aber aufmerksam zuhörten. Diese Besuche in Schulen lohnen sich – in jeder Hinsicht.

Dr. Günther Zahn  
Mitglied im Vorstand

# Wanderausstellung – Gemeinsam gehen

Der Satz »sterben gehört zum Leben« – so einfach er klingt, so schwer ist er doch zu akzeptieren. Das Thema Tod und sterben ist keines, über das man so einfach spricht. Gestorben wird heute meist im Krankenhaus oder in einer stationären Pflegeeinrichtung. Dabei wünschen sich die meisten Menschen, zu Hause sterben zu dürfen, schreibt das Gesundheitsministerium zur Ausstellung. Dabei brauchen Menschen, so weiß man beim Hospizverein, der vergangenes Jahr sein 20-jähriges Bestehen feierte, am Ende ihres Lebenswegs nicht in erster Linie Intensivmedizin, sondern vor allem Linderung von Schmerzen und einfühlsame Betreuer, die um die seelische Auseinandersetzung Sterbender wissen oder sie erahnen und die innere Bereitschaft haben, das Leid mit auszuhalten, soweit möglich mitzutragen und den letzten Weg »gemeinsam zu gehen«. Das Staatsministerium will mit der Ausstellung »Mut machen, anderen Menschen in dieser schweren Zeit beizustehen, aber

auch, sich mit dem eigenen Tod auseinanderzusetzen. Themen der Ausstellung sind Sterbebegleitung zuhause, in Pflegeeinrichtungen oder stationären Hospizen, die Hospizarbeit im Krankenhaus, die Ethik der Hospizarbeit und die Rolle der Angehörigen – die Ausstellung soll unter anderem auch dazu beitragen, sich für die Hospizarbeit zu interessieren oder sich zu engagieren. Ein weiterer Bereich widmet sich der Trauerarbeit. Hospizhelfer und Betroffene schildern in der Ausstellung ihre Eindrücke und Erlebnisse und vermitteln ein eindrucksvolles Bild der Hospizbewegung«, so das Ministerium.

So war in der Ausstellung unter anderem der Satz zu lesen: »Nie wollte ich so sterben wie meine Schwester: Allein, monatelang auf der Intensivstation und nur noch durch Schläuche ernährt.« Dem vorzubeugen, dabei hilft zum Beispiel eine Patientenverfügung. Doch auch hier gilt: Man muss sich mit dem Thema auseinandersetzen wollen.





# Wanderausstellung – Gemeinsam gehen

## Ausstellungseröffnung



Bürgermeister Peter Haugeneder sagte bei der Ausstellungseröffnung im Lichthof des Rathauses, das Thema werde in allen Familien irgendwann aktuell – auch mit dem Stichwort Vorsorgevollmacht. Es sei gut, dass man diese Ausstellung im Rathaus gewissermaßen »nebenbei« besuchen könne, ohne dafür eigens in ein Museum gehen zu müssen.

Der Vorsitzende des Hospizvereins im Landkreis Altötting, Dr. Johannes Spes, freute sich über das große Interesse an der Eröffnung – es waren an die 40 Gäste zugegen – und das Interesse an dem Thema, »das ja

doch nicht ganz leicht ist«. Wichtig sei es, »den letzten Weg ein bisschen zu beschreiben und was auf diesem letzten Weg an Unterstützung möglich sei«. Spes sagte auch: »Wie eine Gesellschaft mit ihren Sterbenden umgeht, das lässt rückschließen auf den gesamtgesellschaftlichen Umgang mit den Menschen«. Dabei dürfe man auch die »sozial zu kurz Gekommenen« nicht im Stich lassen. Insgesamt sprach er von einer »sehr schönen Ausstellung« und zeigte sich auch »dankbar für die Förderung der Hospizbewegung, die aus dem Landkreis nicht mehr wegzudenken ist«. Sein Dank galt auch den vielen Ehrenamtlichen, die immer da seien, »um die Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten«.

*Quelle – PNP*

# Offene Trauergruppe

## Offener Gesprächskreis für Trauernde

Der Tod eines nahe stehenden Menschen verändert unser ganzes Leben. Nichts ist mehr so, wie es einmal war. Schmerz, Trauer, Sehnsucht, Verzweiflung, Einsamkeit, Ohnmacht, Hilflosigkeit und Isolation bestimmen das Leben.

Die Trauer um einen Menschen ist ein langer Weg. Auf diesem Weg ist es wohltuend, mit anderen Trauernden in Kontakt zu kommen, von eigenen Erfahrungen zu erzählen, sich darüber auszutauschen und den Blick zu weiten.

Diesen Raum möchte der »Offene Gesprächskreis für Trauernde« eröffnen.

Die Treffen finden immer einmal monatlich im **Alten- und Pflegeheim St. Klara, Altötting, Herzog-Arnulf-Straße 10, im Konferenzraum, 2. OG.**, jeweils am Mittwoch statt.

Es ist keine Anmeldung notwendig.

Die Teilnahme ist unverbindlich, kostenlos und überkonfessionell.



Hospizverein im  
Landkreis Altötting e.V.

**Offener  
Gesprächskreis  
für Trauernde**



**Frau Karin Seidl**  
Hospiz- und Trauerbegleiterin



**Frau Irmgard Schwalmberger**  
Hospiz- und Trauerbegleiterin



**Frau Hilde Kunkel**  
Hospiz- und Trauerbegleiterin

### Termine 2019

- 23. Oktober 2019
- 27. November 2019
- 18. Dezember 2019

### Termine 2020

- 29. Januar 2020
- 26. Februar 2020
- 25. März 2020
- 29. April 2020
- 27. Mai 2020
- 24. Juni 2020
- 22. Juli 2020

### August Sommerferien!

- 30. September 2020
- 28. Oktober 2020
- 25. November 2020
- 16. Dezember 2020

## Auszeittag für Hospizmitarbeiterinnen



Im Juni lud der Hospizverein im Landkreis Altötting e. V. seine ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zu einem Auszeittag ein.

Gemeinsam mit Herrn Konrad Habberger (Dipl. Theologe, Fachbereichsleiter Gemeindec Caritas), verbrachten die Hospizbegleiterinnen und Koordinatorinnen den Tag auf Frauenchiemsee.

Unter dem Motto »Den Tod bedenken – das Leben verstehen« lud der Auszeittag die Hospizmitarbeiterinnen ein, sich selbst etwas Gutes zu tun für Leib und Seele. Bewegung, Gespräche und spirituelle Impulse gaben Gelegenheit, bei sich selbst anzukommen und aufzutanken.



# Die Terminseite

## Oktober 2019

Letzte Hilfe Kurs

MediAkkupress  
»Begleitende Hände«

Seniorentag Altötting

## November 2019

Letzte Hilfe Kurs

PVN Ethische  
Fallbesprechung

Tillymarkt Altötting

## Januar 2020

08. Januar 2020

Infoabend  
Hospizarbeit

## Februar 2020

11. Februar 2020

Brücken bauen  
zu Menschen mit  
Demenz

## März 2020

23. März 2020

verschiedene  
Religionen-  
verschiedene  
Sterberituale

## April 2020

20./27. April 2020

Letzte Hilfe Kurs

## Mai 2020

25./26. Mai 2020

MediAkkupress  
»Begleitende Hände«

## Juni 2020

24. Juni 2020

PVN  
Krebs und Psyche

## September 2020

23. September 2020

PVN  
Bestattungsvorsorge

## Oktober 2020

19./26. Oktober 2020

Letzte Hilfe Kurs

## November 2020

11. November 2020

PVN  
Vorsorge –  
Nachlassregelung

## Dezember 2020

## Spendenkonten

**Alle unsere Vorhaben und Projekte werden durch Spenden finanziert.  
Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit! Herzlichen Dank.**

Sparkasse Altötting-Mühldorf  
IBAN DE73 7115 1020 0000 0033 27  
BIC BYLADEM1MDF  
Gläubiger-ID: DE91 ZZZ 00000144801

VR meine Raiffeisenbank eG  
IBAN DE66 7106 1009 0003 2595 95  
BIC GENODEF1AOE  
Gläubiger-ID: DE91 ZZZ 00000144801

## Hospizverein im Landkreis Altötting e. V.

Herzog-Arnulf-Straße 10 · 84503 Altötting  
Telefon: 08671 884616 · Mobil: 0175 4122467  
Fax: 08671 884698  
E-Mail: [einsatzleitung@hospizverein-aoe.de](mailto:einsatzleitung@hospizverein-aoe.de)  
Internet: [www.hospizverein-aoe.de](http://www.hospizverein-aoe.de)

